

Zweiter Abschnitt.

Die vorzüglichsten Lagen.

1) Die Berg-Weine.

Von Jaalons über die Marne gehend, sehen wir den mit Reben bepflanzten Hügel des kleinen Dorfes Bouzy liegen. Er ist kegelförmig gebildet, hat eine vorzügliche Erdüberlage, wird von jeder Tagessonne beschienen und liefert Weine voll Geist, der zartesten Feinheit, herrlichsten Würze und eines unvergleichlichen Bouquets, ohne eben viel Kraft zu besitzen. Früher wurde derselbe nur zu Rothwein gefeltet, und war als solcher unstreitig der beste Tafelwein des Landes, seitdem aber das Mousseux-Geschäft eine solche Ausdehnung gewonnen, wird er mit dem besten Erfolge theilweise auch hiefür verwendet. Da aber die Quantität äußerst gering ist, so ist auch der Preis verhältnißmäßig höher, als für die übrigen in der Nähe wachsenden Weine, deshalb wird er auch nur von den ersten

Häusern vor der Lese baar gekauft und versteigen sich unbemittelte Käufer nicht hierher. Der Bouzy-Wein kommt als Mousseux nie pur in den Handel, erstens weil es zu wenig davon giebt und dann weil er ungemischt nicht haltbar ist, und deshalb durchaus mit einem anderen Weine verschnitten werden muß. Dem ungeachtet dürfte er, da er die Eigenschaften des Berg-Weins mit denen der Marne-Weine zum Theil in sich vereinigt, mit Sillery die erste Stelle in der ersten Rangordnung einnehmen, denn ein Vergleich zwischen diesen beiden Wein-Gattungen ist nicht wohl möglich, indem jede ganz besondere Vorzüge hat.

Sillery, dieser in der Geschichte des Champagners renommirte Ort verdient in vielfacher Beziehung eine ausgedehnte Besprechung, um so mehr, als fast alle Champagner-Etiquetten mit dem Namen Sillery, Fleur de Sillery etc. sich brüsten, ohne daß in den meisten Flaschen ein Tropfen Sillery-Wein enthalten ist. Referent forschte an Ort und Stelle und ist im Besitze amtlicher Documente, die er hiermit dem Publikum in aller Kürze auseinandersetzt, um Verletzungen concurrirender Personen zu begegnen und zugleich dem, dem Referenten an der Marne selbst mitgetheilten Gerüchte, als sei Sillery gar kein Weinort mehr, vorzubeugen. Sillery, ein Dorf auf der Straße von Chalons nach Reims und 2 Lieues im Süden von dieser Stadt gelegen, lehnt seine Weingärten vom Norden nach Süden an

den Chemin de la montagne à Sillery. Sie sind in c. 50 größere und kleinere Parzellen getheilt. Der größte Theil des Terroir de Sillery gehörte vormals dem Marquis von Sillery, dessen Nachfolger, ein Herr de Valence, seine Tochter an den jetzigen Maréchal Gérard verheirathete, welcher das Gut Sillery im Jahre 1816, nachdem das Schloß bereits 1814 durch die Russen abgebrannt worden, verkaufte. Der jetzige Maire von Sillery, Herr Hédin kaufte den Rest des Schlosses, den Park, so wie einen großen Theil der Felder. Der übrige Theil des Gutes wurde parzellirt an verschiedene, sowohl in Sillery als in der Umgegend wohnende Privaten verkauft. Zu dem Gute gehörten ursprünglich 300 Morgen Weinberge, die aber durch ihre eigenthümliche Pflanzung, indem jeder Stock einen Raum von 4 Fuß und darüber vom anderen entfernt stand, keine bedeutende Quantität, dagegen eine ganz vorzügliche Qualität lieferten, was den Weinen von Sillery ihren hohen Ruf in Frankreich sowohl als im Auslande verschaffte.

Die nachfolgenden Besitzer dieser Weinberge wurden durch den vortreflichen Boden, der selten gedüngt zu werden braucht, nicht minder durch zahlreiche Unfälle in den Weinbergen, so wie durch die damaligen hohen Preise des Getreides veranlaßt, die Reben theilweise auszurotten, und an ihre Stelle Weizen und andere Feldfrüchte, die bei geringeren Culturkosten einen höheren und sichereren Ertrag erwarten lie-

fen, zu bauen. Inzwischen wurden die Mousseux-Weine überall beliebter, die Ausbreitung dieses bedeutenden Handelsartikels nahm mit jedem Tage zu, und von allen Seiten war Nachfrage nach Sillery-Weinen. Jetzt lenkte sich die Aufmerksamkeit wieder auf jenes berühmte Clos de Sillery; man fing an, die besten Stellen mit jungen Reben zu besetzen, namentlich die Côte, die den Zufällen der Witterung, insbesondere dem Froste weniger ausgesetzt ist, und, durch die Vorzüglichkeit ihrer Lage und ihres Bodens begünstigt, von jeher den feurigsten und kräftigsten Wein lieferte.

Derselbe ist ambra-farbig mit feinen Perlen, zeichnet sich außerdem durch einen in Deutschland und England beliebten trockenen Geschmack, durch Körper, Geist und eine vortreffliche Blume aus, hält den Mund stets frisch und fällt selbst im Alter, wenn er die Mousse verloren, noch angenehm auf die Zunge. Als ganz vorzüglich ist der Sillery Crémant bekannt. „Le corps“ sagt Herr Jullien in seiner Topographie de tous les vignobles, Page 30, „le spiritueux, le charmant bouquet et les vertus toniques dont il est pourvu, lui assurent la priorité sur tous les autres,“ und Dr. Henderson behauptet mit Herrn Jullien, daß unter allen Champagner-Weinen der Sillery einer der gesündesten sei.

Dieses sind die Eigenthümlichkeiten des berühmten, leider aber nur in kleiner Quantität vorhan-

denen Gewächses und mögen solche wohl Veranlassung zu der Benennung „Fleur de Sillery“ gegeben haben. Referent befand sich kurz vor der Weinlese in der Champagne und hatte Gelegenheit Traubenverkäufe abschließen zu sehen. Bis dahin waren in Verzenay als höchster Preis 80 Fr. — für die Caque, deren c. 6 zu einer Pièce erforderlich sind — auf Zeit bezahlt, in Ay und Bouzy 60 und 70 Fr., dagegen empfing ein Weinbergbesitzer in Sillery 90 Fr. baar.

Das Haus Van der Veken père fils in Reims ist Eigenthümer der meisten Weinberge des Grundgebietes von Sillery und hat daselbst eine Besitzung mit Celliers und Kelterhaus, auch die Herren Ruinart père & fils in Reims haben Weinberge und ein Etablissement daselbst.

Verzenay, ein Dorf nördlich von Bouzy, so wie einige Gärten vom Nachbardorfe Verzy liefern Weine No. 2 zum ersten Range, die meisten des letzten Ortes sind geringer. Die Weinberge liegen an einer nordöstlichen Holzhecke des Gebirges mit mittlerer Abdachung, vorzüglicher südlicher Exposition und mit Morgen- und Abend-Sonne. Die Morgen- und Abend-Sonne, die im Lande sogenannte Soleil de dix heure wirkt hier äußerst vortheilhaft. Verzenay gehörte vor Zeiten zu den Revenuen des Schlosses Sillery und mag dazu beigetragen haben, den Ruf dieses Weines zu erhöhen. Jetzt steht es für sich vornehm da, die Gewächse von Saint Basle, Ludes und Mailly theilweise mit sich vereinigend.

Bei Verzenay zeichnen sich als beste Gärten aus: Pisse Renard, Bas Pertuis, Carreaux, Blancs Fossés, Demi-Demies, Basses Coutures, Basses bruyères, Champ Saint Martin; bei Verzy: Vignes - Gosses, Terres Saint Basle, Baillons, Houtes, Charronnées, Noyers d'or, Basses Vincelles, Foucelles.

Der Wein selbst hat bei etwas schillernder Farbe viel Feuer und ein aromatisches Bouquet. Er ist mit dem Sillery der feurigste, schwerste Wein der Champagne, geht sehr in's Blut und wird wegen seiner Kraft selten rein gefüllt. Die lebhaften Avize- und Pierry-Weine geben ihm die, den besten Mousseux eigenthümliche Feinheit im Geschmack, indem sie zugleich die übermäßige Kraft mildern. Wer starke Weine liebt, wird sich lieber an den Sillery und Verzenay, als an den zarten Bouzy und Ay halten. Referent hat einen guten Verzenay von 1825, welcher seine Mousse verloren hatte, im Keller des Herrn Goerg zu Châlons getrunken, der viel Characteristisches und fast die Kraft des guten alten Rheinweins angenommen hatte. Die Crémants und non mousseux von Verzenay sind vortrefflich.

Von den Bergweinen verdienen noch Rilly und Chigny aufgeführt zu werden, die etwa dieselben Eigenschaften wie Verzenay nur im verringerten Grade besitzen. Verzy, Mailly und Ludes stehen bereits unter der Rubrik Verzenay, die übrigen Weinorte der Montagne sind weniger renommirt. —

2) Die Marne - Weine.

Ay, ein Städtchen am rechten Ufer, Epernay gegenüber, tritt hier als erster Repräsentant mit der Rangnummer Vier auf. Die Weinberge lehnen sich theils an die Abhänge steiler Kreidefelsen der hier schließenden Montagne de Reims, theils liegen sie auf vorliegenden, nach allen Seiten freien und sanft ablaufenden Hügeln. Letztere geben, vorzüglich in den Mittellagen, die besten Weine. Man rühmt die Weingärten Charmont, Blancs Fossés, Drualles, Asniers, Cheuselle, Côtes Bonnates, Meunières, Goutte d'or, Vauzelles, Terme, Villers, Chaudes terres, Pierre Robert etc.

Der Ay-Wein zeichnet sich nicht durch Kraft und Schwere, sondern im Gegentheil durch eine große Feinheit aus, die ihn zum lieblichsten Wein der Champagne macht. Seine Farbe ist weiß, hie und da aber wird er auch bläulich und dann mit der Zeit oft ganz fett, was daher rührt, daß der in diesem Weine enthaltene natürliche Zuckerstoff stärker ist als seine Binosität, wodurch er oft matt wird und leicht in eine Art Gährung übergeht, die ihn zum Getränke untauglich macht. Aus diesem Grunde wird, wie der Bouzy nie, so der Ay nur höchst selten pur versandt, sondern man bedient sich auch hier der solideren Vins de Montagne zum Verschnitt, die den Wein nicht nur haltbar machen, sondern ihm durch ihre Binosität auch jene angenehme Fülle geben,

die den Champagner so sehr auszeichnet. Der Contre-Admiral, Herr Graf Villermont, Herrn Bollinger's Schwiegervater besitzt vorzügliche Gärten, aus welchen die besten Weine kommen sollen.

Hautvillers, ein Dorf nördlich von Ay, auf einem hohen Hügel vor dem Waldgebirge liegend, lehnt seine, aus mehreren Hügeln bestehenden Weinberge an die Straße von Epernay nach Reims. Es bildet den höchsten Punkt in der Umgegend. Im Süden stehen seine Weinberge mit denen von Dizy in Verbindung. Beide Orte bilden gewissermaßen ein Weingebiet, verwandt durch Lage, Boden und Rebsatz. Für die besten Gärten hält man bei Hautvillers: Côte à Bras, Champ de Linette, Clos St. Pierre, Montinelles, Côtes de Lery, Bismarlettes, Trésor, Pignon, Vorivat, Bruyères, Maladries, Garennes; bei Dizy: Crayons, Souchienne, Léons, Millemont, Moque Bou-teille. In beiden Gebieten besitzt das Haus Moët & Chandon zu Epernay die vorzüglichsten Lagen. Die Weine von Hautvillers und Dizy stehen, an Qualität und in den meisten Eigenschaften denen von Ay am nächsten. Das Haus Moët verwendet die Ausbeute dieser Besitzungen vorzugsweise zu seinen Mousseux, die es mit dem Epernay verschneidet und auf diese Weise ein gutes starkbrausendes und bouquet-reiches Getränk bereitet, wovon man zu sagen pflegt: es ist süffig. Die genannten Orte rangiren als fünfte Nummer in der ersten Klasse.

Mareuil sur Ay, ein Dorf mit einem Schlosse der Familie Montebello, liegt ganz nahe am rechten Marne-Ufer, verbindet seine Weinberge links mit denen von Ay, rechts von Avenay und Bouzy. Als die besseren nennt man die Gärten: Place Saint Pierre, Macrets, Blanche Voie, Charmons, Bourdeleuses. Die Lagen sind weniger hügelig und frei, entweder fast eben oder an die Kreideseiten gehängt. Man sollte beinahe glauben, daß dieses Terrain in keiner Beziehung für den Weinbau günstig wäre, und doch wird versichert, daß einige Weine mit dem Ay rivalisiren können. Man rühmt sogar von manchen Gärten, als erzeugten sie Weine mit den Vorzügen der edlen Weine von Bouzy. Die Courtiers von Reims, worunter Herr Jobard ein gewisses Renommée behauptet, kaufen hier nicht gerne; dieses mag aber wohl darin seinen Grund haben, weil die Familie Montebello einen großen Theil der Gewächse von Mareuil selbst verarbeitet, zugleich auch einige Weingärten daselbst besitzt. Die Concurrenten in der Champagne verkleinern gar gerne die Besitzungen, Gewächse und Quantitäten der Weine ihrer Collegen, sie thun aber dem Terroir de Mareuil eben so großes Unrecht an, als den Besitzern, wenn sie nicht mehrfache Verdienste letzterer, sowie ihr Bestreben, den Weinbau um Mareuil zu heben anerkennen, und hämisch behaupten, so vornehm auch die Familie Montebello in der großen Welt dastehe, so werde sie doch ihre grünen unhaltbaren

Weine nicht verbessern, weil die rein südliche Exposition der Weinberge von Mareuil nur in den besten Jahren gute, reife und süße Weine hervorzubringen vermöge. Referent ist der Meinung, daß, so fern das Haus Montebello fortfährt, mit großen Mitteln im Geschäft für Veredlung der Trauben wirksam zu sein, und keine pure Mareuil's zu verkaufen, sondern edle Berg-Weine mit dem gröberem harten Mareuil und leichtem Avize zu mischen, auch sich auf die Erfahrung und Natur beschränkt, ohne die Chemie besonders vorwalten zu lassen, gewiß jede Sendung vorzüglich ausfallen wird. Auf den hohen Namen des Hauses giebt der Consument nicht viel, noch weniger der Weinhändler.

Mareuil hat sonst schlechter rangirt als Epernay; jetzt darf man ersterem den Vorzug zugestehen und seine Gewächse noch zur ersten Classe unter No. 6 stellen.

Epernay, eine durch den Verkauf der Champagner-Weine berühmt gewordene Arrondissements-Stadt am linken Ufer der Marne, hat in früheren Zeiten nach den damaligen Begriffen von Champagner-Weinen, edle Gewächse gezogen, jetzt sieht man daselbst mehr auf die Quantität der Erzeugnisse, als auf eine vorzügliche Qualität. Die Gärten liegen meist öst- und nördlich. Als die besten sind bekannt: Sémons, Rocherets, Closets, Toulettes, Justices, Partelines, Chelignon und Belnaut. Die Champagner-Häuser zu Epernay verstehen es indeß, ihre allgemein grob bezeichneten Ge-

wächse durch Mischungen geltend zu machen, wozu sie hauptsächlich die Weine von Ay und Hautvillers verwenden; auch manches Faß Berg-Wein wandert bei ihnen ein. Epernay liefert Weine für den nicht lobenswerthen Geschmack der Franzosen, von denen (vorzugsweise von den Parisern) man sagen kann, daß sie sich nicht auf den Hochgenuß des Champagners verstehen. Der Weinbezirk Epernay wird theils zur Marne theils zu den Côtes d'Avize zu rechnen sein, und zählt kaum zum zweiten Range unter No. 9.

3) Die Côtes d'Avize.

Pierry, ein Dorf links bei Epernay mit mehreren hübschen Privat-Weingärten, worunter das des Herrn Goerg zu Châlons, dem mehrere Weingärten zu eigen sind, nimmt für seine Weinberge die beste Nummer (7) im zweiten Range ein. Vorzugsweise nennen wir die Gärten Bordets, Pergeon, Rocherets, Goutte d'or, Folies, En Renard, Colinnes und in dem Bezirke des ganz nahe dabei liegenden und durch seine besseren Gewächse mit denen von Pierry verwandten Moussy, die Balavennes, Aventures, Côtes aux Cerisiers, Chardeloup, Crayons, Culbutes und En Regobelin. Pierry liefert, so wie die sämtlichen Orte der Côtes d'Avize einen leichten, lebhaften, stark schäumenden Wein mit scharf in die Nase steigendem Flintenstein-Duft. Er ist mehr trocken als markig, selten würzig,

und hat die Eigenschaft, sich mit den Weinen der Marne noch besser aber mit den edlen Berg-Weinen vortreflich zu verbinden. Ungemischt hält er sich nicht lange, weil er ähnlich dem Moselweine, viel Kälte in sich vereinigt und bei einer sonst eleganten weißen Farbe viel Nebengrüne besitzt. Pierry-Wein mit Bouzy gemischt, giebt einen äußerst zarten Mousseux; hingegen im Verein mit dem Verzenay einen genügend kräftigen, körperlichen Wein, wie er von den deutschen Feinschmeckern gewünscht wird, indem dieser alsdann seine berauschende Kraft meistens verliert. Auf dem Terroir von Pierry wachsen übrigens mehr als die Hälfte weißer Trauben mit weißen Blättern, genannt Meuniers, die nicht nur einen schlechten Geschmack haben, sondern auch nicht haltbar sind und deshalb für den Mousseux nicht taugen. Man kauft aus diesem Grunde auch nicht gern in Pierry, in der Furcht, theilweise Meuniers mit zu kaufen. —

Das Dorf Cramant nördlich von Avize will man mit seinen Gewächsen unmittelbar hinter Pierry in No. 8. des zweiten Ranges stellen. Viele wollen Cramant noch höher stellen als jenen, weil daselbst mehr auf Qualität als Quantität gesehen wird. Die Haupt-Eigenschaft dieser Weine ist das starke Petillant, deutsch: Schäumen und Perlen, welches kein anderer Wein der Champagne in gleichem Grade besitzt. Im übrigen ist Cramant dem Pierry ähnlich. Das Städtchen

Avize mit dem Dorfe Le Mesnil rangiren in der zweiten Classe unter No. 10. Das Haus Dinet, Peuvrel & Koch besitzt schöne Pflanzungen. Zu Avize findet man die angenehmste Tisanne. Hierher gehört auch St. Martin d'Ablois.

4) Die Côtes von Chatillon.

Chatillon sur Marne hat eine ganz vorzügliche Weinbergs-Lage. Die Vignerons bauen indeß gemeine Reben, die viel Wein geben, und pressen hauptsächlich rothe Land-Weine ohne Dauer, was man von allen Weinbergen, des bis Dormans gehenden, dem Auge höchst erfreulichen Marne-Thales sagen kann. Hie und da mag mancher Weingarten ein gutes Gewächs für den Mousseux liefern, es verliert sich indeß ungenannt in den Kellern der Handlungshäuser. Dieses mag von noch anderen Weinorten in den verschiedenen anderen Gebieten so wie auch von den Clos um St. Thierry, nördlich von Reims angemerkt sein.